

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Er scheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **4 1.00** für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

N^o 72

Eltville, Dienstag, den 8. September 1914.

45. Jahrg.

Maubeuge gefallen.

**Grosses Hauptquartier, 8.
Sept., 1.15 Mittags.**

Maubeuge hat gestern kapituliert.

40,000 Kriegs-Gefangene

darunter 4 Generäle

400 Geschütze

**und zahlreiches Kriegsgerät sind in
unsere Hände gefallen.**

Der Generalquartiermeister v. Stein.

**Ein dreifaches brausendes Hurrah
unserer tapferen braven Armee.**

Zum Vor- und Aufmarsch unserer Truppen.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Sept. Seine
Majestät der Kaiser wohnte gestern den Angriffskämpfen um die Befestigungen von Nancy bei.

Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen.

Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen der Generalobersten von Kluck und von Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden ist. Noch am 17. August nahm er dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von der Marwitz hat also die Armeebewegungen vorzüglich verschleiert. Trotzdem würden diese Bewegungen dem Feinde nicht unbekannt geblieben sein, wenn nicht zu Beginn des Aufmarsches und Vormarsches die Feldpostsendungen zurückgehalten worden wären. Von Heeresangehörigen und deren Familien ist dieses als schwere Last empfunden und die Schuld der Feldpost

beigemessen worden. Im Interesse der arbeitsfreien und pflichttreuen Beamten der Feldpost habe ich mich für verpflichtet gehalten, hierüber eine Aufklärung zu geben.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Rouen von den Franzosen geräumt.

* Paris, 6. Sept. Einer Blättermeldung zufolge haben die Franzosen Rouen geräumt.

Die Kämpfe um Antwerpen.

Der deutsche Sieg bei Termonde.

* Amsterdam, 6. Sept. Einem Korrespondenten des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gelang es, als Fischer verkleidet während der Schlacht von Termonde nach St. Nikolaus zu kommen. Ihm kamen — so lautet sein Bericht — gewaltige Scharen in voller Unordnung flüchtender belgischer Soldaten entgegen. Termonde selbst sah er von Ferne in Brand stehen. Die Deutschen hatten freien Durchzug durch Termonde verlangt. Der Bürgermeister und die Gemeindevertretung waren dafür, der Militärkommandant aber dagegen. Am letzten Freitag bei Tagesanbruch erschienen die Deutschen vor Termonde, das durch die Antwerpener Außenforts Willebroeck, Condergeel und Lebbeke geschützt ist. Die Belgier, etwa fünfzehntausend Mann, verteidigten ihre Stellungen gut, doch mußten sie unter schweren Verlusten zurückweichen. Termonde wurde dann auch von den Deutschen genommen und die Belgier mußten so rasch zurück, daß sie keine Zeit mehr hatten, die Brücke über die Schelde bei Hamme zu sprengen — das war der große „Sieg“, von dem eine Antwerpener offizielle Mitteilung sprach.

Englische Verluste.

**Schwere Beschädigung englischer
Kriegsschiffe.**

WTB Wien, 6. Sept. Die „Südslowakische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Wie an unterrichteter Stelle verlautet, liegt im Hafen von Alexandria ein schwer beschädigter englischer Kreuzer, der deutliche Spuren einer Beschädigung aufweist. Außerdem liegt dort ein zweiter englischer Kreuzer, ein Torpedojäger und zwei Torpedoboots, die nach Port Said flüchteten, im Dock in Reparatur.

Weitere englische Schiffsverluste.

WTB. Berlin, 7. Sept. Die heute hier eingetroffene Times vom 2. ds. Mts. enthält eine Nachtragsverlustliste der Admiralität, in der die Namen der Besatzung der geschlagenen Kreuzer „Arethusa“ und „Fearless“, der Torpedobootszerstörer „Druid“, „Daedalus“ und „Phoenix“ enthalten sind.

TU London, 6. Sept. Das englische offizielle Pressebüro teilt mit, daß das englische Torpedoboot „Speedy“ und das Dampfsboot „Lindell“ auf Minen an der englischen Ostküste gestoßen und gesunken sind. — Der Daily Telegraph berichtet, daß außer dem bereits bekannten Verlust der Grimsbyboote noch der Verlust folgender Torpedoboote, die anscheinend auf Minen gestoßen sind, zu befürchten ist: „Argonaut“, „Castor“, „Rialto“, „Violetta“

und „Mar“ von denen Rettungsgeräte und zahlreiche Schiffstrümmern auf der Nordsee gesichtet wurden.

* **Amsterdam**, 5. Sept. Der englische Dampfer „Holmwood“, ein Schiff von 4420 Tonnen, wurde nach einer „Tins“-Melbung von einem deutschen Kreuzer „Dresden“ an der brasilianischen Küste in den Grund gehöhrt.

Ein englischer Torpedojäger in Nöten.

* **Mailand**, 6. Sept. Der englische Torpedojäger „Huffar“ ist in Brindisi auf der Flucht vor österreichisch-ungarischen Torpedobooten eingelaufen.

Auf eine Mine gestossen.

* **London**, 7. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß der Passagierdampfer „Runo“ von der Wilson-Linie am 5. September nachmittags in der Nähe der englischen Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Die Besatzung und Passagiere seien gerettet worden, ausgenommen 20 Russen, die aus Paris geflüchtet waren.

Ein englischer Kreuzer gesunken.

* **Amsterdam**, 7. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, der englische Kreuzer „Bathinder“, gebaut 1904, ist auf dem Weg von Tyne nach Newcastle auf eine Mine gestoßen und gesunken. Viele Menschen sind dabei umgekommen.

15 englische Fischdampfer gekapert.

WTB. **Brissiana**, 6. Sept. Nach einer Londoner Meldung gibt die dortige Admiralität offiziell bekannt, vier deutsche Torpedobooten hätten am 5. September 15 englische Fischdampfer in der Nordsee samt Ladung gekapert und nach Wilhelmshafen gebracht.

Die Lage in Belgien.

TU **Rotterdam**, 6. Sept. Nach Meldungen aus Eteneuze in Zeeländisch-Flandern fahren in den letzten Tagen unaufhaltsam Schiffe mit Flüchtlingen aus Antwerpen die Westerschelde hinaus. Antwerpen wird allmählich auch vom Westen isoliert. Die Festung Termonde ist gefallen, nachdem die Belgier die Brücke gesprengt hatten. Die Stadt brennt an einigen Stellen. Gestern warf ein deutsches Flugzeug zwei Bomben auf Gent. Die Bevölkerung dieser Stadt flüchtet in großen Scharen nach Ostende. Vorgestern schleuderte ein deutsches Flugzeug Bomben auf Ostende. Unzählige Flüchtlinge kommen nach Zeeländisch-Flandern, wo der Geschützdonner vernehmbar ist. Der Korrespondent des Berliner Tageblattes hört aus zuverlässiger Quelle, von einem aus Antwerpen geflüchteten Holländer, daß dort die Panik aufs höchste gestiegen ist. Bei jedem verdächtigen Laut flüchten die Einwohner in die Keller aus Furcht vor einem Zeppelin-Luftschiff. Außerdem herrscht eine geradezu nervöse Spionenfurcht. In den Gärten lauern Warden, um etwaige Spione bei Lichtsignalen aus den Hinterfenstern zu ertappen.

WTB **London**, 6. Sept. Die „Daily Mail“ bringt ein Stimmungsbild aus Brüssel in welchem das Verhalten der Deutschen gelobt und herabgehoben wird, daß sie für Einkäufe Barzahlung leisten. Der Korrespondent der „Times“ betont in seinem Bericht über die letzten Kämpfe in Nordfrankreich die ungeahnte Schnelligkeit der deutschen Truppen und die genaue Orientierung des deutschen Generalstabs durch aufklärende Automobile und Flugzeuge. Der Korrespondent gibt zu, daß die Kämpfe für die Engländer sehr verlustreich waren. Der französische Generalstab habe die Kraft des deutschen Vorstoßes unterschätzt. Die Deutschen seien durch ihre unaufhörlichen Siege zu immer neuen Heldentaten angefeuert worden.

Französische Kriegsabgaben.

* **Amsterdam**, 6. Sept. Der „Telegraaf“ meldet aus Frankreich: Der Präfekt des Norddepartements sei durch die Deutschen gefangen genommen. Von der Präfektur in Lille seien 7 Millionen, in Armantiers eine halbe, in Amlens eine Million Kriegsabgaben gefordert worden. Zahlreiche Flüchtlinge aus Nordfrankreich kommen in London an.

Kein Separatfriede.

* **Amsterdam**, 6. Sept. Aus London wird offiziell gemeldet: Sir Edward Grey, Paul Cambon und Graf Venedendorff haben eine Erklärung unterzeichnet, nach der England, Rußland und Frankreich sich gegenseitig verpflichten, während des gegenwärtigen Krieges keinen Separatfrieden zu schließen. Die drei Regierungen sind übereingekommen, daß für den Fall der Beratung von Friedensbedingungen keine der Verbündeten Friedensbedingungen stellt, ohne zuvor die beiden Verbündeten befragt zu haben. Von Belgien ist in der Erklärung nicht die Rede.

WTB **London**, 5. Sept. „Morning Post“ erklärt, England müsse das günstige oder ungünstige Schicksal der französischen Armeen teilen. Jegliche Trennung beider Kräfte bedeute den Anfang der Niederlage.

Die bürgerlichen Parteien für die Marine.

* **Berlin**, 5. Sept. Im Anschluß an frühere (ähnliche) Besprechungen fand heute im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Dr. Baasche eine Beratung führender Mitglieder der bürgerlichen Parteien in der Absicht statt, den festen Willen der Abgeordneten zu bekunden, die sicher den Reichstag und das deutsche Volk hinter sich haben, auch im Kampfe zur See alle Kräfte der Nation bis zu Ende einzusetzen. Der hohen politischen Bedeutung des gefassten Entschlusses entsprechend, wurde sogleich nach Abschluß der Beratungen nachfolgende Mitteilung dem Staatssekretär des Reichsmarineamts zur Kenntnis gebracht:

Die Unterzeichneten Mitglieder des Reichstages erklären

sich bereit, in ihren Fraktionen und im Reichstag dafür einzutreten, daß alle Maßregeln des Reichsmarineamts, welches die Kriegsmarine erheischt, in eintätlicher Hinsicht und bezüglich der Rechnungslegung genehmigt werden. Insbesondere sind sie bereit, einzutreten 1. für den sofortigen Ersatz verlorener Schiffe, 2. für die sofortige Durchführung aller 1912 beschlossenen Maßnahmen, 3. für den sofortigen Bau des 1914 fälligen Ersatzes, 4. für die Herabsetzung der Lebensdauer der Schiffe von 20 auf 15 Jahren.

Unterschieden und gezeichnet: Dr. Baasche, Freiherr v. Camp, Erzberger, Gröber, Dr. Wiemer, Graf Westarp, Schulz-Bromberg.

Ein Tagesbefehl des Kronprinzen Rupprecht.

* **München**, 5. Sept. Nach der großen Schlacht in Lothringen hat Kronprinz Rupprecht folgenden, erst jetzt bekannt gewordenen Tagesbefehl erlassen:

Meine braven Truppen, ich spreche Euch mit dankerfülltem Herzen meine höchste Anerkennung und Bewunderung aus. Ihr habt wie die Löwen gekämpft und bei stürmischen Anlauf einen an Zahl und Zusammenfügung überlegenen Feind geschlagen. Ich habe im felsenfesten Vertrauen auf eure Kraft und Tapferkeit nicht gezögert, Euch zum Angriff gegen diesen Feind vorzusenden. Aber noch ist nicht alles getan, es gilt noch, mit Ausbeutung der letzten Kraft den Feind nieder zu ringen und ihn so zu verfolgen, daß er nicht wieder zur Besinnung kommt. Dies ist die Aufgabe der nächsten Tage: Die Vollendung des Sieges zum Heile des Vaterlandes, zum Verderben der Feinde. Das Vaterland wird Euch jeglichen Dank wissen.

Die gefangenen Muselmanen.

* **Konstantinopel**, 6. Sept. Der vom „Tanin“ mitgeteilte Entschluß des deutschen Kaisers, die zahlreich unter den französischen Gefangenen befindlichen algerischen und tunesischen Muselmanen in Freiheit setzen und nach dem Sitz des Kalifates geleiten zu lassen, macht hier ungeheuren Eindruck.

Ein neuer Gewaltstreich Englands.

* **Konstantinopel**, 7. Sept. Der englische Kommandant in Kairo belegte den Reserverfonds der ägyptischen Dette Publique mit Beschlagnahme, ferner die flüssigen Fonds der dortigen Nationalbank und des Finanzministeriums, insgesamt acht Millionen Pfund Gold, die mit einem Spezialschiff nach London gesandt wurden. Für den Gegenwert wurden Zwangsnoten ausgegeben.

5000 Serben gefangen!

WTB **Mien**, 7. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Armeekommando erließ am 7. September folgenden Befehl: Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekanntgeben zu können, daß ungefähr 4000 serbischer Truppen bei dem Versuch, östlich von Mitrowitz in unser Gebiet einzubrechen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unseren braven Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren.

Erzherzog Friedrich, General der Infanterie.

WTB **Wien**, 7. Sept. Nach späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei Mitrowitz gefangenen Serben auf 5000.

General von Rathen im Feld.

Der Gouverneur der Festung Mainz, General der Infanterie von Rathen, hat gestern vormittag die Festung verlassen und die Führung einer Division übernommen.

Die Hessen bei Montmedy.

Es dürfte weite Kreise und besonders die Angehörigen der betreffenden Landwehrleute interessieren, daß das 2. Bataillon des Landwehr-Regts. Nr. 118 (Kommandeur Oberstleutnant Groß), das mit einer heftigen Landwehr-Batterie und einer Kavallerie-Sektion zur Beobachtung der Festung Montmedy vorgeschoben war, diese Festung in der Nacht vom 28. zum 29. August ohne Verluste besetzt hat. Große Vorräte an Munition, Proviant, 31 schwere Geschütze und 10 Maschinengewehre fielen unseren wackeren Kriegern in die Hände. Acht gefangene deutsche Soldaten konnten befreit werden. Die Festung ist deshalb von Bedeutung, da sie an der Strecke Diedenhofen—Sedan liegt.

Eine Heldentat.

* **Stuttgart**, 6. Sept. Nach einer Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos hat Leutnant der Reserve M a t t e s mit seinem Jüge eine feindliche Batterie vernichtet. Sechs Geschütze, 18 Munitionswagen sowie viele Pferde wurden erbeutet.

Von den Achtzigern.

Der Oberleutnant Glähschen vom Bezirkskommando Oberlahnstein, der die 3. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 führte und sich zurzeit als Verwundeter in einem Lazarett in Bad Homburg v. d. H. befindet, hat dem „Vahneiner Tagblatt“ einen Brief über die Teilnahme der Achtziger an verschiedenen Gefechten geschrieben. Es heißt darin:

Ich wurde am 24. August bei Tremblais durch einen Schrapnellschuß (Prellschuß) am rechten Fußgelenk verletzt. Ich führte meine Kompanie noch weiter bis zum 28. August über die Maas bei Rouzon und zum Angriff auf die Stellung der Franzosen, die geschlagen wurden. Hier mußte ich leider meine Kompanie abgeben, da mein Bein nicht mehr mitmachen konnte. Unsere braven Mannschaften haben sich in den drei Schlachten, die wir mitgemacht haben, brav geschlagen. Die erste in Neufchâteau in Belgien, die zweite bei Tremblais und die dritte beim Ueberschreiten der Maas zwischen Sedan und Beaumont. (28. August.)

Der Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 v. Dake, widmet im „Militär-Wochenblatt“ einigen Offizieren des Regiments den folgenden Nachruf:

In den Kämpfen vom 22. bis 24. August starben den Heldentod für König und Vaterland die Majore Freiherr v. Kehlerling (Kommandeur des 1. Bataillons Wiesbaden), v. Bonin (beim Stab Wiesbaden), die Hauptleute v. Lettow-Vorbeck (Chef der 4. Kompanie Wiesbaden), Steinmann (Chef der 3. Kompanie Wiesbaden), der Leutnant v. Gersdorff (Adjutant des 1. Bataillons), der Leutnant der Reserve Quab. Wir sind stolz auf diese Braven, die uns das Beispiel gaben, wie man freudig sein Leben hingibt für eine große, heilige Sache. Ihr Blut soll nicht umsonst geflossen sein. Ihr Andenken bleibt in Segen.

26 000 Militärrümpfe mit 2 Millionen Streichern über den Rhein in einem einzigen Eisenbahndirektionsbezirk.

* **Köln**, 6. Sept. Wie der „Köln. Ztg.“ von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, wurden allein im Eisenbahndirektionsbezirk Köln während der 19 Mobilmachungstage über 15 Rheinbrücken westwärts 26 000 Militärrümpfe befördert. Diese Rümpfe schafften über 2 Millionen Streicher, Geschütze, Pferde, Bagage, Munition und Proviant zur Grenze.

Der bayrische Landtagsabgeordnete Lohl gefallen.

TU **München**, 7. Sept. Der bayrische Landtagsabgeordnete Lohl ist im Kampf gegen Frankreich gefallen. Er war Landwehrhauptmann und hatte nach dem Tode des Majors die Führung seines Bataillons übernommen. Er stand im 45. Lebensjahre.

Verhaftung englischer Staatsangehöriger in Deutschland.

TU **Berlin**, 7. Sept. England hat bekanntlich sofort nach Ausbruch des Krieges alle wehrfähigen Deutschen in Haft genommen. Jetzt hat man sich bei uns zu einer gleichen Maßregel entschlossen. In Leipzig wurden eine Anzahl dort wohnender wehrfähiger Engländer, etwa 50 an der Zahl, darunter auch einige Nezer englischer Staatsangehörigkeit, durch die Polizeibehörde festgenommen und vorläufig in der Gefangenenanstalt des Landgerichts untergebracht.

Die Flucht Izwolskis.

TU **Wien**, 6. Sept. Hier erklärt man, daß der russische Botschafter Izwolski außerhalb Frankreichs geflüchtet sei, um sich allen Gefahren zu entziehen. Angesichts der empörten Volksstimmung dürfte er es nicht wagen, in Vordeuz zu erscheinen.

50.000 Rubel für den russischen Soldaten, der zuerst Berlin erreicht.

TU **Kopenhagen**, 5. Sept. Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Petersburg wurde auf Veranlassung des Jaren in ganz Petersburg ein nationaler Flaggentag veranstaltet mit dem Verkauf russischer Flaggen. Es kamen 50.000 Rubel zusammen. Der Zar bestimmte, daß die Summe dem russischen Soldaten zu überreichen sei, der zuerst Berlin erreicht. (Auch als Gefangener?)

Russische Sorgen.

+ **Kopenhagen**, 5. Sept. Wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der Telegraph aus Petersburg gemeldet, daß der Rückzug der englischen und französischen Truppen in den russischen Regierungskreisen große Sorge hervorgerufen habe. Die Nichtstimmung des Volkes gegen die Verbündeten wächst beständig.

Englands Anwendung des Kaperechts.

* **Amsterdam**, 5. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bespricht die in dem niederländischen Reichsblatt erscheinende Auslegung, die eine englische „Order in council“ der Londoner Seerechtsklärung von 1909 gibt. Hiernach wird die relative Kriegsunterbande von England praktisch genau so behandelt wie die absolute, dem England wendet die Klausel der „fortgesetzten Reise“ auch auf relative Unterbande wie Nahrungsmittel usw. an. England behält sich also vor, relative Unterbande zu kapern, wenn auch das neutrale Schiff, das sie trägt, nach einem neutralen Hafen fährt, vorausgesetzt, daß das Verladen besteht, die Ware werde von dem neutralen Hafen nach Feindesland weitertransportiert werden. Wohl besteht die Bedingung, daß die konfiszierbare Ware für die feindliche Armee oder die feindliche Behörde weitertransportiert wird, aber praktisch werden sich die Engländer kaum an diese Einschränkung halten, auch dann nicht, wenn die Ware an private Händler adressiert ist.

WTB **Berlin**, 6. Sept. Die „B. Z.“ meldet aus Genf: Der Polizeipräsident von Paris gibt bekannt, daß von jetzt an nur eine gewisse Anzahl von Toren für das Publikum geöffnet bleiben; die übrigen werden geschlossen. Die Militärzonen und gewisse Punkte des nördlichen Weichbildes werden geräumt. In den Außengemeinden wurden auf Anordnung der Maires die Fahnen eingezogen.

WTB **Berlin**, 6. Sept. Die „B. Z.“ meldet aus Wien: Die Armee des Generals Auffenberg nützt den Sieg bei Jamosc und Komarow durch stürmische Verfolgung des Feindes aus und vermehrt dadurch unaufhörlich die erbeuteten Trophäen. Der Angriff der Armee des Generals Danil auf Lublin dauert fort. Die Blätter veröffentlichen Nachrichten über den Untergang der „Zenta“, welche die Barbarei der französischen Flotte charakterisieren und die primitivsten Anforderungen der Menschlichkeit mißachten. Sie überließ nämlich die mit den Wellen ringenden österreichisch-ungarischen Seeleute ihrem Schicksal.

WTB **München**, 6. Sept. Die Angehörigen der mit Deutschland kriegführenden Staaten sind von den bayrischen Hochschulen ausgeschlossen worden. Bei Kriegsausbruch war dies nur russischen, serbischen und montenegrinischen Studenten gegenüber verfügt worden.

WTB **Konstantinopel**, 6. Sept. Wie „Tanin“ erzählt, haben die Deutschen beschlossen, die Mohammedaner aus Algerien, die sie in den letzten Kämpfen zu Gefangenen gemacht haben, freizulassen, soweit sie mit

enig
itär.
fol.
oben
Frei-
Bie-
lenie
den),
der
der
diese
studig
Ihre
enten
den
k.
ver-
im
Lobli-
6000
et 2
klon
a.
tag-
allen.
Tode
amen.
land.
so-
Deut-
uns
pzig
Eng-
leger
hürde
i des
e rui-
sch-
schü-
en, in
erst
Dung
ffung
entag
Es
mme,
eichen
ner V
Vol-
graph
ischen
ungs-
mung
amische
blatt
com-
gibt.
Eng-
dem
auch
an.
De zu
nach
Ber-
Hofen
bl be-
ir die
trans-
länder
nicht,
aus
das
doff
lossen.
blichen
reinden
jogen.
aus
den
Feld-
e der
e will
elekt
a der
den
Kriegs-
nieren-
Canta-
unnen-
zu zu
e mit

Gewalt in den Krieg geschickt worden sind, und wenn sie erklären, keinen Haß gegen Deutschland zu hegen. Es wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, nach Konstantinopel zu kommen.

TU. Frankfurt a. M., 7. Sept. Der 71-jährige Bahnarbeiter Ratzig in Westert, ein Veteran von 1866 und 1870-71, der sich wiederholt freiwillig zu den Fahnen gemeldet hat, ist nunmehr angenommen und eingeteilt worden. Der 41-jährige Sohn des Ratzig steht ebenfalls unter den Waffen.

TU. Gleiwiß, 7. Sept. Bei dem Militärgottesdienste in der katholischen Allerheiligen-Kirche stimmten auf Veranlassung des Pfarrers Langer die Soldaten sowohl wie die Gemeinde „Die Nacht am Rhein“ an.

TU. Wien, 7. Sept. Die Rörser, welche der deutsche Generalstab bei der raschen Eroberung von Rumur und West als von außerordentlicher Wichtigkeit lobt, wurden bei den Skoda-Werken in Pilsen erzeugt.

WTB. Sofia, 6. Sept. Ein hier eingetroffener verwundeter Serbe, der einige Gefechte gegen die österreichisch-ungarischen Truppen mitgemacht hat, erzählt in „Kombona“. Alle Gefechte sind mit maßloser Erbitterung geführt worden. Die österreichische Infanterie versteht es, sich großartig zu maskieren. Ihre Soldaten sind viel weniger exponiert gewesen als bei uns. Unfassbar bleibt den serbischen Offizieren die Treffsicherheit der österreichischen Artillerie. Merkwürdig ist, daß wir in allen Gefechten die österreichische Artillerie nie zu Gesicht bekamen, obwohl sie furchtbare Verheerungen in unseren Reihen verursachten. Die serbischen Geschütze erweisen sich dem gegenüber völlig machtlos. Dies bringt die Offiziere zur Verzweiflung.

Zur Neutralität Schwedens.

TU. Stockholm, 7. September. Ueber die Haltung Schwedens erklärt die Norrköpings Tidningar, daß Schweden nunmehr eine Streitmacht von ungefähr 450.000 Mann auf die Beine bringen könnte, und daher wohl im Stande sei, seine Neutralität zu sichern. Am Schlusse der Ausführungen heißt es: die Neutralität, die wir bisher beobachteten, wollen wir auch weiter aufrecht erhalten. Ein Schweden, an die vielen Feinde Deutschlands angeschlossen, ist aber etwas Unendbares.

Landsturm-Lied.

In der „B. Z. am Mittag“ veröffentlicht Hans Brenner folgendes frische Lied:

Berliner Landsturm.

Es pfeift die Eisenbahn —
Adieu, Frau Nachbar Schmidt!
Der Landsturm muß zur Fahne —
Der Landsturm, der geht mit.
In Frankreich und in Polen,
Da müssen wir verschollen
Ganz schnelle ja
Die Felle ja
Franzosen, Ruß' und Brit'!

Der tapf're Landsturmmann — er rückt an, er rückt an!
Auf —! Landsturm mit Waffe,
Mit Anarre und mit Aße —
Steig ein! Steig ein! Steig ein!
Zur Weichsel und zum Rhein!

Und ist uns auch zu enge
Der Rock blau oder grau —
Ihr kriegt doch Eure Senge
Nicht weniger genau!
Wie schworen es ja Müttern,
Daß wir Euch würden füttern,
Ihr Söhnleins,
Mit Böhnleins,
Die sind so heiß und blau!

Der tapf're Landsturmmann — er rückt an, er rückt an!
Auf —! Landsturm mit Waffe,
Mit Anarre und mit Aße —
Steig ein! Steig ein! Steig ein!
Zur Weichsel und zum Rhein!

Vernt schießen schnell! — Ihr Jungen!
Kommt nach! Biegt bald mit aus!
Es ist genug gesungen
Die Nacht am Rhein zu Haus!
Wir müssen an die Seine!
Auf, Jungs, rückt die Brene,
Die Wade, marsch! —
Paradenmarsch!!!
Und drescht den Nikolaus! —

Der tapf're Landsturmmann — er rückt an, er rückt an!
Auf —! Landsturm mit Waffe,
Mit Anarre und mit Aße —
Steig ein! Steig ein! Steig ein!
Zur Weichsel und zum Rhein!

Die Krönung Benedikts XV.

WTB. Rom, 6. Sept. In der Sixtinischen Kapelle fand heute Vormittag die feierliche Krönung des Papstes statt. Das beim Heiligen Stuhle beglaubigte diplomatische Korps, viele Vertreter von Souveränen, solche des Malteserordens, des Ordens vom Heiligen Grab sowie des römischen Patrizats und Abordnungen der Diözesen Venedig, Padua und Bologna sowie die Brüder und die Schwester des Papstes wohnten der Feier bei.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

— Eltville, 7. Sept. Die amtliche „Deutsche Verlautbarung“ ist erschienen und zwar von Seite 1—52. Dieselbe liegt zur unentgeltlichen Einsicht für Jedermann in unserer Buchdruckerei offen.

— Eltville, 6. Sept. Von einer Anzahl unserer im Felde stehenden tapferen Krieger erhalten wir folgende Karte:

... 30. August 1914.

Sehr geehrter Herr Boege.

„Wir danken Ihnen für Ihre w. Karte und Zeitung und senden Ihnen nach glücklich überstandenen schweren Kämpfen um „Sedan“ die besten Grüße. Willy Blankart, Willy Goeler, Heinrich Appelshäuser, Oskar Basi, Mart. Gerich, J. Wismann, Franz Simmer, Martin Schmitt, A. Faust, Hermann Appelshäuser. Wir Eltviller sind noch alle gesund, leider aber in allen Kompagnien zerstreut. Hoffentlich sehen wir uns in Sedan wieder.“

— Eltville, 8. Sept. Um den freundlichen Spenden von Liebesgaben für das „Rote Kreuz“ die Ablieferung der Sachen möglichst zu erleichtern, sind außer der Zentral-Sammelstelle im Haus Englerth noch nachgenannte drei Nebensammelstellen errichtet, an denen zu jeder Zeit Liebesgaben dankend angenommen werden: Frä. Anna und Elisabeth Fohr, Dammgäßchen 1; Frä. Elise Sattler, Kirchstraße 6; Frä. Emilie Bosh, Rheingauerstraße 61.

— Eltville, 6. Sept. Gouvernament Lüttich warnt vor Zugung von Arbeitern nach Lüttich, da wegen Arbeitslosigkeit und Stillstand der Betriebe Beschäftigung vollständig ausgeschlossen ist.

— Eltville, 7. Sept. In liebenswürdigster Weise hat sich Frau Gräfin Sierstorff bereit gefunden, auch ihre auf der Eltviller Aue belegene neuerbaute Villa zu einem Lazarett umzugestalten und eine Anzahl Kriegsverwundeter aufzunehmen, um sie dort vollständig auf eigene Kosten zu verpflegen. Auf der schloßähnlichen Villa weht nunmehr die weiße Fahne mit dem roten Kreuz. Die Namen der dort Aufgenommenen sind folgende:

1. Landwehrm. Johann Lang aus Ottenau, Baden, Reserve 110.
2. Landwehrm. Friedrich Klingele aus Karlsruhe, Baden, Reserve 110.
3. Reservist Oskar Zimmermann aus Bonitz, Sachsen-Altenburg, Landwehr-Artill. 77.
4. Reservist Alfred Amshler aus Bayreuth, Bayern, Reserve 111.
5. Gefr. d. Res. Gotthilf Guterkunst aus Bessigheim, Württemberg, Reserve 121.
6. Landwehrm. August Luderer aus Winnenden, Württemberg, Reserve 121.
7. Landwehrm. Karl Schaudt aus Big, Württemberg, Landwehr 119.
8. Füsiliere Karl Stephan aus Frankfurt, Füsiliere 40.
9. Reservist Melchior Greiber aus Reibshelm, Baden, Reserve 109.
10. Unteroff. d. Res. Hermann Klein aus Weiler zum Stein, Württemberg, Reserve 121.
11. Unteroff. d. Res. Wilhelm Keller aus Redarweilgen, Württemberg, Reserve 121.
12. Reservist Friedrich Schweinle aus Stuttgart, Württemberg, Reserve 121.
13. Landwehrm. Anton Knöbler aus Sonthheim, Württemberg, Reserve 121.
14. Reservist Josef Rutz, Sackling, Bayern, Regt. 11.
15. Reservist Ludwig Angerer aus Berchtesgaden, Bayern, Ersatz-Brigade No. 1.
16. Landwehrm. Karl Braun aus Bonfeld, Württemberg, Landwehr-Reserv. 121.
17. Füsiliere Karl Schöck aus Dettingen, Hohenzollern, Füsiliere 40.
18. Landwehrm. Robert Biedermann aus Pfaffenhausen, Württemberg, Reserve 121.
19. Reservist Josef Müller aus Sanzenheim, bayr. Rheinpfalz, Ersatz-Bat. 17.

— Eltville, 7. Sept. Nachstehend bringen wir die Abschrift des Briefes, welchen der mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnete Artillerist Peter Rieth von hier nach der betreffenden heißen Schlacht an seine Angehörigen geschrieben hat. Der Brief dürfte in Anbetracht der hohen Auszeichnung des Schreibers von allgemeinem Interesse sein.

23. August 1914. Sonntag.

Lieber Vater und Lisbeth!

Wir hatten am Samstag, 22. August eine große Schlacht. An meinem Geschütz haben 4 Mann das „Eiserne Kreuz“ bekommen, unser Geschützführer, ich und 2 Mann. Das Feld war mit Franzosen überfüllt und mit Belgern. Ich war Riflanonier und ein Mann welcher abzog, waren allein an dem Geschütz, und bis zu 300 Meter vor und rechts umringt von Franzosen, welche aber von uns allen in die Flucht geschossen wurden. Wie geht es bei Euch? Bei uns ist alles noch im Schuß, was ich auch von Euch hoffe. Das Wetter ist bei uns im Durchschnitt ganz gut. Wir haben 2 Batterien belgische Geschütze erobert und viele Franzosen gefangen. Graß (Erbach) ist verwundet. Mit herzlichem Gruß Euer Peter.

Gruß Emil Schaar mann, Hans Baade. Peter bekommt das „Eiserne Kreuz“.

— Eltville, 5. Sept. Die auf Grund der Reichs-gesetze vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 zustehenden Unterstüzungen für Familien der in den Kriegsdienst eingetretene Mannschaften tragen nicht, wie vielfach angenommen wird, den Charakter von Armenunterstützungen sondern es sind Zuwendungen, die unbemittelten Angehörigen dieser Mannschaften gesetzlich zu gewähren sind. Es werden im Falle der Bedürftigkeit gewährt: Für die Ehefrau in den Sommermonaten bis einschließlich Oktober mindestens 9 M., in den Monaten November bis einschließlich April 12 M., für die übrigen in Betracht kommenden Personen, Kinder usw. mindestens 6 M. monatlich. Die Unterstüzungen werden halbmonatlich im voraus bezahlt. Die Unterstüzungsanträge sind von den Empfangsberechtigten bei der Gemeindebehörde, in Städten bei dem Magistrat des Aufenthaltsortes zu stellen, wo ihnen auch jede weitere Auskunft erteilt wird. Den Anträgen sind die Ausweise in Familien-Unterstützungs-Angelegenheiten, welche sich an den Kriegsbeordnungen be-

finden und nach Abstempelung durch die Truppenteile usw. den Empfangsberechtigten durch die Einberufenen zugehen, beizufügen. Die Angehörigen können sich auch an die zuständigen Bezirkskommandos wegen Ausstellung von Bescheinigungen über den erfolgten Dienst Eintritt melden. Ist auch diese Bescheinigung nicht alsbald zu beschaffen, so empfiehlt es sich, den Rat und die Vermittlung der Gemeindebehörde in Anspruch zu nehmen.

— Eltville, 5. Sept. Durch einen unter dem 31. August bekanntgemachten Beschluß des Bundesrats ist die Reichsschuldenverwaltung ermächtigt worden, außer den in § 18 des Darlehenskassengesetzes vom 4. August 1914 vorgesehenen Darlehenskassenscheinen auch solche in Beträgen von 2 und 1 M. auszustellen. Nachdem die Silberprägung in der letzten Zeit wesentlich vermehrt und erhebliche Beträge kleiner Geldmünzen aus den Kassen der Reichsbank in den Verkehr geleitet wurden, stellt die Ausgabe von Darlehenskassenscheinen zu 2 und 1 M. ein weiteres Mittel dar, um den Mangel an kleinen Geldzeichen, der besonders in der ersten Zeit nach dem Kriegsausbruch sich gezeigt hat, zu beseitigen. Mit der Ausgabe der kleinen Darlehenskassenscheinen, zunächst mit solchen von 2 M., wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

— Eltville, 6. Sept. Der Paketverkehr nach Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen, Luxemburg, Niederlande, Schweiz und nach den übrigen neutralen Ländern auf den Wegen über die Schweiz und über die Niederlande ist, soweit das feindliche Ausland nicht berührt zu werden braucht, vom 5. September ab wieder zugelassen.

— Eltville, 6. Sept. Die Handelskammer Wiesbaden macht nochmals darauf aufmerksam, daß durch die Kriegserklärung die Handelsverträge mit Rußland, Belgien und Serbien nach Artikel 2 des Frankfurter Friedens erloschen sind und infolgedessen die Erzeugnisse der genannten Staaten den Sätzen des autonomen Zolltariffs unterworfen sind. Um jedoch zu verhüten, daß durch diese Maßregel auch der Handel mit unseren Verbündeten und den neutralen Staaten in Mitleidenschaft gezogen wird und um ferner zu verhüten, daß unsere Gewerbetreibenden, die unverzollten Waren im Inlande lagern haben, nicht geschädigt werden, hat der Bundesrat beschlossen, daß die Sätze des autonomen Zolltariffs auf die Zollbehandlung von Waren, die aus meistbegünstigten Ländern oder die auf deutsche Rechnung sich in Zollan-schlaggebieten oder Zolllagern befinden, ohne Einfluß sein sollen.

— Eltville, 25. Aug. Die Mobilmachung ist vorüber, der Eisenbahn-Güterverkehr ist wieder aufgenommen und, nachdem der erste Jubel über die großen Siege unserer Waffen verblasst ist, beginnt das gewohnte Leben wieder seinen alten Lauf. Wir dürfen und müssen deshalb auch unseren Blick wieder den inneren Verhältnissen zuwenden und darauf Bedacht nehmen, daß in der Heimat alles wohl bestellt ist. Und da soll hier in erster Linie der Blick auf unsere Jugend gerichtet werden. Es liegt uns fern zu tadeln, wohl aber möchten wir bei Zeiten mahnen und warnen; denn dazu liegt vielleicht schon Grund vor. Es ist selbstverständlich, daß die Jugend sich begeistert für die Großtaten ihrer Väter und Brüder, die im Felde stehen und daß sie ihnen laut jubelt — es wäre schade, wenn es anders wäre! —, aber nach der Siegesfreude muß auch bei der Jugend wieder die ernste Arbeit und der Ernst der Zeit zur Geltung kommen. Ohne Führung ist sie aber dazu nicht im Stande, und wie manchem fähigungsbedürftigen Jugendlichen fehlt dabei jetzt die kräftige väterliche Hand! Schlimmer noch, wenn die Kinder auch noch die mahnenden Worte der Mutter entbehren müssen, da sich diese gezwungen sieht, tagsüber dem Erwerbe nachzugehen. Daraus ergibt sich für die Allgemeinheit die Pflicht, das Elternhaus nach Kräften zu unterstützen; daß dies vonseiten der Schule in diesen Zeiten mehr als sonst geschieht, wird jeder für selbstverständlich halten. Wenn das Elternhaus versagt, muß halt jeder eintreten. Drum — Ihr Erwachsenen — haltet über die Kinder und die Jogen. Halbwaiskinder — Knaben und Mädchen — der Stadt ein wachsames Auge und laßt es Euch nicht verdrießen, gelegentlich ein väterliches und nötigenfalls nachdrückliches Wort an sie zu richten, wenn Ihr seht, daß die Jucht zu lockern beginnt; Ihr erfüllt damit eine patriotische Pflicht.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Eingefandt.

(Für Zuschriften unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Postgesetzes.)

Nicht alle Einwohner von Eltville können die Adressen an Angehörige des Heeres (Truppenteil, Kompagnie, Eskadron usw.) so genau angeben, wie es notwendig ist.

Ich bin bereit, den Zurückgebliebenen unserer Krieger, namentlich den ärmeren Leuten, diese Adressen unentgeltlich anzufertigen.

Eltville, Schwalbacherstraße 16a.

Münz, Lehrer.

Verwundeten-Pflege. Nicht lange mehr wird es dauern, bis manch tapfere Streiter, der siegesgewiß und frohen Mutes in den Kampf zog, mehr oder minder schwer verwundet aus dem Schlachtgetümmel heimkehrt. Schon jetzt rücken Hunderttausende von Händen, in liebevoller Pflege diese Helden vergessen zu lassen, was der Krieg ihnen schreckliches tat. — Ein wichtiges Kapitel in der Verwundeten-Pflege bildet nicht zuletzt die Beschaffenheit der Krankenwäsche! Diese sollte unter allen Umständen nur mit dem bekannten selbsttätigen Waschmittel **Perfil** gewaschen werden; sie bleibt dadurch nicht allein frisch und duftig sondern, was viele noch nicht wissen sollten, sie wird dadurch auch gleichzeitig desinfiziert. Dazu kommt noch, daß das Waschen mit „Perfil“ viel schneller geht, als mit Seife, Seifenpulver etc., also ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil. Gleichzeitig mag darauf hingewiesen werden, daß auch der Preis von „Perfil“ von dem jetzt allgemeinen Hochgang der Preise für Konsumartikel unberührt geblieben ist, da die fabrikierende Firma Henkel u. Co. in Düsseldorf infolge ihrer großen Vorräte in allen Rohmaterialien in der Lage ist, sowohl „Perfil“ als auch **Henkels Bleich-Soda** zu bisherigen Preisen und Bedingungen weiter zu liefern.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom ersten Mobil.-Tage verbiete ich hiermit während des Monats Sept. die Schifffahrt für die Strecke Worms-Bingen (die Orte auschl.) bei Nebel und in den Stunden von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

Fahrzeuge, die während dieser Zeit außerhalb der Häfen vor Anker gehen, haben sich in einer Entfernung von 300 Meter von den Rheinbrücken zu halten.

5. September 1914.

Mainz, 35. Mobil.-Tag.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Rathen
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige günstige Kriegslage hebe ich das am 2. Mob.-Tag erlassene Ausfuhrverbot, und in Verbindung hiermit auch die Bekanntmachung über die Höchstpreise vom 25. v. Mts. auf.

Das Ausfuhrverbot bleibt nur bestehen für: Benzin, Benzol und sonstige leicht siedende Petroleum- und Terebenthin-Öle.

Mainz, den 7. Sept. 1914.

Der Gouverneur der Festung:
von Rathen,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Dem stellv. Generalkommando XVIII. A. R. gehen in letzter Zeit derartig viele persönliche Gesuche, Briefe in dienstlichen und privaten Angelegenheiten, sowie Zuschriften aller Art über patriotische Wünsche und Erfindungen, unter Uebergabe der vorgeschriebenen und üblichen Zwischenbehörden zu, daß es trotz erheblicher Vermehrung des bis zum äußersten angespannten Personals nicht mehr im Stande ist, diese Eingaben selbst zu beantworten.

Derartige an das Gen. Kdo. gelangenden Zuschriften werden daher fortan ausnahmslos zunächst der betr. Zwischenbehörde erster Instanz zur Prüfung, und, falls zugänglich, zur Entscheidung, andernfalls zum Bericht überfandt werden.

Hierdurch entfällt für die betr. Briefschreiber zweifellos ein erheblicher Zeitverlust bevor sie einen Bescheid erhalten können.

Da es sich aber in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle um solche Angelegenheiten handelt, welche im Wirkungskreis der Zwischenbehörde liegen und von diesen vollständig entschieden werden können, so liegt es im eigenen Interesse der betr. Briefsteller, daß sie ihre Eingaben an diese Behörden und nicht an das Generalkommando richten.

Ein gleiches gilt für das persönliche Anbringen von Gesuchen.

Bezüglich der zahlreichen ohne Namensunterschrift hier eingehenden Briefe wird bemerkt, daß sie ausnahmslos in den Papierkorb wandern.

Frankfurt a. M., den 3. September 1914.

XVIII. Armee-korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Bekanntmachung.

Die Beschränkungen des Postverkehrs mit der Rheinpfalz sind aufgehoben. Demnach können verschlossene Postsendungen jeder Art, insbesondere auch Pakete, für Orte in der Rheinpfalz bei den Reichspostanstalten zur Beförderung wieder angenommen werden. In der Bekanntmachung Nr. 1 sind die Angaben „5. nach der Rheinpfalz“ zu streichen.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der D. R. D. in Strassburg (Els.), in dem nach der Bekanntmachung vom 1. August das Postanweisungs-, das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das Postantragverfahren sowie der Einzugs- und Auszahlungsverkehr im Postkreditdienst eingestellt worden ist, wird der Postanweisungs-, Zahlarten- und Zahlungsanweisungsverkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die D. R. D. berechtigt ist, in Grenzteilen ihres Bezirks, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Absender von Postsendungen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Auszahlung nicht möglich ist. Die Postanweisungen und Zahlungsanweisungen werden in solchen Fällen mit Angabe des Grundes zurückgeleitet.

Das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das

Postantragverfahren kann im Bezirk Strassburg noch nicht wieder zugelassen werden.

Postanweisungen und Zahlarten nach oder aus Elsass-Lothringen, Zahlungsanweisungen nach Elsass-Lothringen sowie Postnachnahmeforderungen nach oder aus Lothringen dürfen bis auf weiteres nur solche schriftlichen Mitteilungen enthaltend, die die Geldüberweisung oder Geldeinzahlung betreffen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts
Krafft.

Aufruf!

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August d. J. in Belgien ausgesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mittheilungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Bekundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt der Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mittheilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillig Folge leisten.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
gez. Delbrück.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, entsprechende Bekundungen sorgfältig zu Protokoll zu nehmen und die Protokolle mir einzusenden.

Rüdesheim, den 22. Aug. 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Nicht-Amtliches.

Kriegs-Fahrplan.

Richtung Eltville—Frankfurt.

Eltville ab	Biebrich West an	Wies- baden an	Kastel an	Mainz an	Frank- furt an
315	344	403	407	424	550
455	524	548	549	606	782
655	724	743	746	803	840
916	938	1003	1007	1024	1150
316	338	403	407	424	550
D 535	—	552	613	—	640
916	938	1003	1007	1024	1150

Richtung Eltville—Dortmund.

Eltville ab	Niedes- heim an	St. Goarshaus- an	Nieder- lahnstein an	Röln- Deutz an	Dort- mund an
135	215	338	458	—	—
924	955	1115	1338	—	—
135	215	338	458	—	—
D 360	408	440	510	714	942
714	784	912	1087	—	—
915	955	1115	1238	—	—
1014	1054	1212	157	—	—

Kohlen!

Lade in den nächsten Tagen ein Schiff
alle Sorten Kohlen
aus. Gefällige Aufträge erbeten.

Robert Schäfer,
Kohlenhandlung.

Mitteldeutsche Creditbank.

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Tel. 66 u. 6604
Postkredit-Konto Nr. 688 Frankfurt a. M.

Verwahrung und Verwaltung von
Wertpapieren in unsern feuer- und
diebessicheren Gewölben
zu mäßigen Bedingungen.

Hausfrauen, trinkt Nachbauers Kraftbier

erhältlich in:

Eltville: H. Breh, Schwalbacherstraße, Telefon 209.

Niederwalluf: Wilhelm Henrich, Hauptstraße 44.

Schierstein: Jean Wenz, Wilhelmstraße 48, Telefon 252

oder direkt durch Brauerei Nachbauer, Mainz-Kastel, Telefon 4134. [2690g]

Tapeten, Spannstoffe, Linoleum,
Lincrusta, Teppiche, Läufer,
Filzpapier, Asphaltpapier,
Staniol
Rheingauer
Tapeten-Haus

Eltville

H. Fröhlich

Telefon 176.

Tennis-Schläger

vom einfachen Amateur-Schläger
bis zum feinsten Turnier-Racket.
Mk. 30, 28, 25, 24, 22, 20.
Mk. 15, 12, 9, 6, 50, 5, 3, 50

20 verschiedene Modelle
frisch eingetroffene Ware.

Fabrikate:

Slazenger - London

Mass - Paris

Staub - Zürich

Hammer - Bad Mergentheim.

Tennis-Bälle

Slazenger und Continental zu fest-
gesetzten Fabrikpreisen.

Bei grösserer Abnahme für Klubs
Vorzugspreise. [2530g]

Herm. Westen

E. Dotter Nachf.,
Mainz, Flachmarktstr. 30.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24II.

Telephon 544.

Sprechstunde 8—7 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11II.

Sprechstunden 2—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Spezialität:

[1947e]

Kronen- und Brückenarbeiten.

Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.

Eine lederne Handtasche

mit Inhalt auf dem Wege von der Schwalbacherstraße
nach der Hauptstraße am Sonntag verloren.
Der ehrliche Finder gebeten, dieselbe gegen Be-
lohnung in der Konditorei Hupp abzugeben.

Ein praktisches Geschenk
für unsere Krieger im
Feld

elektr.

Taschenlampen

mit D'Brambirne u. Dauer-
Batterie. Als Feldpostbrief
zu versenden. Fertig verpackt
im Preise von

M. 1.20 bis 4.00.

H. H. H. H. H.

Elstville a. Rh. [2900]

Wörthstr. 21.

Einige Morgen

prima Aderland

zu verpacken sowie

4 1/2 Morgen [2901]

Kartoffeln

zu verkaufen auf dem Feld.

Brach & Hartmann

Rosenschulen.

Evangel. Kirchengemeinde.

Mittwoch, 9. Sept., ab 8 Uhr

Veramml. „Deutsches Haus.“

[2899]

FH 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Evangel. Kirchengemeinde
des oberen Rheingau.
Mittwoch, 9. September,
8 Uhr abds. Kriegsbefunde
der Christuskapelle z. Elstville
Danach hl. Abendmahl.

Zugochsen
Täglich allerbeste
Schwarzwälder Fahrochsen
in jedem Gewicht u. Preis
preiswert abzugeben.
Max Grünbaum,
Frankfurt a. M. [2900]
Schloßstraße 91.
Telefon 1824 Amt. Telefon